

Gammshote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Tannishote erscheint täglich an Sonn- u. Feiertagen.

Bezugspreis
 Bad Somburg v. d. Höhe einschließlich Botenlohn Mk. 2.00 durch die Post bezogen (ohne Bestellgebühr) Mk. 2.55 im Vierteljahr.

Postkarten: 20 Pfg.
Einzelnummern: 5 Pfg., — ältere 10 Pfg.

Im Anzeigenteil kostet die fünfgepaltene Korpuszeile 15 Pfg., im Reklameteil die Kleingeile 30 Pfg. — Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgepaltene Korpuszeile 20 Pfg., im Reklameteil die Kleingeile 40 Pfg. — Rabatt bei öfteren Wiederholungen. — Fernanzeigen im Wohnungsanzeiger nach Vereinbarung.

Geschäftsstelle
 Auldenstraße 1. Fernsprecher 9.
 Postfachkonto No. 8674
 Frankfurt am Main.

Tagebuch des dritten Jahres des Weltkrieges.

August
17.

In der Somme scheitern die heute beiderseits wütenden und im Osten die schwachen russischen Angriffe am Nobel-See mit gleicher Vollständigkeit.

Stockholm.

[[Berlin, 15. Aug. (Privatbericht.)

Die Verbündeten, einschließlich Russland, müssen nicht nur mit Blindheit, sondern auch mit Wahnsinn gekämpft sein. Die Russen erinnern an Sardanapals Orgien, in der Wiedertäufer Baphanastien, die sich im Untergang nahe fühlend, noch einmal den Becher der Freuden dieser Welt bis auf den letzten Tropfen leeren wollten, während die Säulen ihres Tempels um sie herum zu wanken begannen. In unserem Falle ist es nun allerdings nicht ein Freudenbecher, aus dem die Verbündeten den letzten Tropfen schlürfen wollen. Es ist der Becher, in dem das rote warme Blut ihrer Opfer broht und das Gift des Hasses und der Rachsucht gegen uns perlt. Sie fühlen, daß ihnen die Führung des Krieges von der ehernen Faust des Arbeiters langsam, aber mit einem nicht zu widerstehenden Drucke aus der erlöschenden Hand gewunden wird, und nun ist es, die Welt zu verblühen und das unheilvolle zu versuchen, um Ansehen und vor allem die Initiative für die Möglichkeit einer Beilegung des Krieges zu retten, denn — auch ist Deutschland nicht besiegt. Nein, es ist noch nicht besiegt, und es wird auch nicht besiegt werden. Ganz abgesehen von der politischen Lage — und das nebenbei bemerkt — lassen wir soeben, wie sich unter den englischen Fachleuten die Stimmen mehren, die behaupten: hütet euch, Deutschland als militärisch niedergeboren zu betrachten, hütet euch, den amerikanischen Fabeln von einer ungeheuren Flugzeugflotte allzu vielen Glauben zu schenken. Noch kämpft das deutsche Heer wie am ersten Tage, die kleinen lokalen Schwächen und Niederlagenheiten kommen für die Beurteilung des ganzen nicht in Betracht, noch steht die deutsche Luftmacht an der Spitze ihres Ranges da! Solche Ausrufungen von Fachleuten wird Neuter natürlich nicht übermitteln. Unsere Feinde aber lesen diese Urteile, und um so mehr befehlen sie sich, wie oben gesagt, mit aller Kraft noch einmal mit dem Volke der letzten Verzweiflung gegen die deutsche Mauer anzurennen, die durchaus nicht wanken will.

Alle diese Herrschaften, die Nationen so wohl wie ihre Führer, nennen sich Demokraten vom Scheitel bis zur Sohle und sind ausgerollt, um uns Autokraten niederzumachen, wie es ihr Erzdemokrat und Freiheitsheld Wilson haben will. Und in dieser Stunde ihres letzten Ansturmes gegen uns, in der Aufrichtigkeit ihrer Verzweiflung hegen sie eine Verleumdung an ihren eigenen Grundsätzen, wie sie sich nicht schlimmer ausmalen läßt. Sie verweigern, den Vertretern der Arbeiterwelt die Pässe nach Stockholm und schlagen damit dem grundlegenden demokratischen Gedanken der staatlichen und individuellen Freiheit in das Gesicht. Sie bekunden damit, daß sie einen radikalen Unterschied zu machen wünschen zwischen Demokratie und Sozialdemokratie, folglich sind sie größere Autokraten und „Bourgeois“ als wir. Wir, die Militäristen und Autokraten, die Anhänger des „Kaiserismus“, wie ihr Schlagwort des jüngsten Tages lautet, wir haben nicht gezögert und zögern auch heute noch nicht, die Vertreter unserer Arbeiterpartei, sowohl solche der Mehrheit, wie die der Minorität nach Stockholm reisen zu lassen. Die Frage, daß diese ganze Stockholmer Komödie an erster Stelle uns dienen soll, daß wir nur darauf warten, unsere Sozialisten sich mit denen aus den feindlichen Ländern begegnen zu sehen, ist so hinfällig wie die gesamte Kriegspolitik unserer Feinde. Ebenso hinfällig ist die geheimnisvolle Andeutung des englischen Premiers, die russische provisorische Regierung hätte überhaupt kein Interesse mehr an der Stockholmer Zusammenkunft. Hier ist nur die Furcht der Leiter ihres Gedankenganges, und diese Furcht wirkt nun die Welt immer mehr der internationalen Sozialdemokratie in die erwartungsvoll geöffneten Arme.

Es ist nicht jeder, und zum Glück, ein unbedingter Anhänger der Sozialdemokratie, und es ist durchaus kein Trost, daß der Friede mit ihrer Hilfe der Welt wiedergegeben werden soll. Auf der anderen Seite aber wird man die Haltung des englischen Arbeiterführers und bisherigen Arbeitsministers ohne Vorbehalte, Henderson, durchaus billigen, der lieber zurückgetreten ist, als seiner sich in Petersburg verschafften Überzeugung, die Stockholmer Beilegung müsse unter allen Umständen durchgeführt werden, untreu zu werden. Es ist denn auch unter den heutigen Umständen so gekommen, und die abweisende Haltung der Ententeeregierungen hat die Lage noch dazu verschärft, daß wir wahrscheinlich die ersten Friedensbesprechungen von den Sozialdemokraten im neutralen Lande besorgen lassen müssen. Man muß von zwei Uebeln stets das kleinere wählen, und wenn die internationalen Sozialisten in Stockholm den Grund ebnen können für eine künftige Verständigung der Völker ohne Blutvergießen, so sollen sie gern dafür bedankt sein und auch für die Wiederaufrichtung der roten Internationale jede erdenkliche Hilfe finden, soweit die Interessen der bürgerlichen Parteien es zulassen. Es soll auch fernerhin so gelten, daß in Deutschland die Sozialdemokratie genau so wie vor dem Kriege, wieder ihre Hochburg findet, denn sie hat sich als eine ernste, zielbewusste Partei gezeigt. Und nach dem Kriege soll das um so mehr der Fall sein, wäre es auch nur, um jenen verkörperten Demokraten, wie Wilson und Genossen zu zeigen, daß in einem autokratischen Militärstaat die Sozialdemokratie besser geschützt und höher bewertet wird, als in jenen Staaten, die vom Begriff der wahren Demokratie nur das Felsengestühl, aber nicht das Herz und die Empfindung für deren Bedürfnisse besitzen.

Der Friedensschritt des Papstes.

Die Note.

Berlin, 17. Aug. (Privatteil.)

Bis zur Stunde ist die Veröffentlichung der päpstlichen Friedensnote weder bei uns noch in den feindlichen und neutralen Staaten erfolgt. Wie nun jetzt bekannt wird, wird der Wortlaut voraussichtlich im „Osservatore Romano“ vom Freitag veröffentlicht werden, sobald mit der offiziellen Beamtung bei uns frühestens im Laufe des Samstags gerechnet werden kann. Ueber den Inhalt der Note scheidet aber allmählich allerlei durch, sobald man sich über die Grundbedingungen, die der Papst an die kriegführenden Mächte stellt, bereits ein einigermaßen klares Bild machen kann. Hiernach soll die Vorbedingung zur Eröffnung der Friedensverhandlungen die Räumung Belgiens seitens Deutschlands sein und für die besetzten französischen Gebiete soll innerhalb einer angemessenen Frist ebenfalls die Räumung verlangt werden. Dahingegen sollen als Äquivalent gleichzeitig die deutschen Kolonien vom Feinde geräumt und an uns zurückgegeben werden. Es läßt sich ja nicht bestreiten, daß die Erfüllung dieser Bedingungen, wohlgerne, wenn sie von bel-

den Seiten korrekt erfolgen würde, uns an sich nichts schaden würde und dem in der Friedensresolution des deutschen Reichstages aufgestellten Grundsatz auf Verzicht parallel laufen würde. Bezüglich der elsass-lothringischen Frage aber und der von Italien gewünschten Gebietsveränderungen läßt der Papst flügerweise die Türen offen und ergeht sich in allgemeinen Betrachtungen über die Grundzüge des Rechtes, nach denen diese Fragen durch Verhandlungen gelöst werden sollen. Derselbe Meinung hat er betreffend Armenien, Balkanstaaten und Polen. Es ist ja schon viel erreicht, daß überhaupt jetzt endlich einmal diese Streitfragen sachlich aufgeklärt worden sind und gewissermaßen rubriziert wurden. Die Schwierigkeiten, mit denen Verhandlungen über diese heißen Dinge geführt werden müssen, liegen allerdings klar auf der Hand. Denn die Sonderinteressen der einzelnen Nationen sind zu verschieden. Auch in dieser Beziehung empfiehlt er den Grundsatz des Rechtes, der über die Waffengewalt gesetzt werden soll. Daß der Papst einseitig bei seinem Vorschlag irgend eine Mächtegruppe bevorzugt, ist nicht anzunehmen. Die Nachricht dagegen, daß er nur der Ablehnung der Note sich mit den kriegführenden Parteien verständigt habe, scheint auf Wahrheit zu beruhen und der Umstand, daß die Note ausgereicht durch den englischen Gesandten beim Vatikan überreicht sein soll, berechtigt zu einigermaßen leisen Hoffnungen in dieser Beziehung. Die angekündigte Verständigung des Papstes mit den kriegführenden Parteien, also auch mit den Ententemächten soll sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, auch in der Richtung bewegt haben, daß die Ententemächte erklärten, sie würden einem päpstlichen Vermittlungsversuch eher geneigt sein, als sich von den Sozialisten in Stockholm auf bestimmte Richtlinien festnageln zu lassen. Diese letztere Annahme hat ja etliche Wahrscheinlichkeit für sich und wenn man für einen Augenblick die Logik des gesunden Menschenverstandes auf die scheinbar unentwirrbare europäische Lage anwenden will, so läßt sich auch die fast gleichzeitig mit der päpstlichen Note erfolgte Erklärung der Ententeeregierungen, den Stockholmer Abgeordneten die Pässe zu verweigern, damit in Einklang bringen. Die allgemeinen Bedingungen des Papstes betreffend die Vorherrschaft des Rechtes über die Waffengewalt, das Uebereinkommen über Schiedsgerichtsverträge unter gleichzeitiger Abbau der militärischen Rüstungen, die wichtige Freiheit der Meere, den Fortfall jeder Kriegsentfesselung und der Wiederherstellungsverpflichtung. Mit der letzteren Bedingung steht sich der Papst allerdings dem strengsten Widerspruch der Entente aus, die bekanntlich als conditio sine qua non die Entschädigungsfrage aufgestellt hat neben der Wiederherstellungspflicht.

Pressstimmen.

Bern, 16. Aug. (WB.) Zum Friedensvorschlag des Papstes schreibt „Journal de l'Est“ Bureau verbreitet amerikanische Prestidiv nicht ergriffen, ohne sich vorher vergewissert zu haben, daß der Appell bei den feindlichen Regierungen gute Aufnahme finden würde. Die Zukunft werde lehren, ob er nicht nur das von den Friedensfreunden, sondern auch das von den Freunden des Rechtes und der Freiheit der Völker erwartete Ergebnis haben werde.

Paris, 16. Aug. (WB.) Hayas-Meldung. Die meisten Blätter sparen ihr Urteil über die Papstnote bis zur Veröffentlichung des Textes auf, erklären aber, sie würden die Note mit aller Ehrerbietung, die sie verdiene, aufnehmen und prüfen. Die Entente habe für ihr Handeln eine Linie gezogen, von der sie ohne Nachteil für sich und ohne Schaden für die Zukunft der Welt nicht abweichen könne.

Amsterdam, 15. Aug. (WB.) Das „Reu-Genève“. Der Papst hat sicherlich die Initiative zu der Friedensanregung des Pap-

stes. Danach erklärt der „New York Herald“, die vom Papste vorgeschlagene Wiederherstellung der besetzten Gebiete reiche nicht aus. Das Blatt fordert vollen Schadenersatz, sowie die Bestrafung der für den Krieg verantwortlichen Einzelpersonen und Gemeinschaften, ausdrücklich einen Schadenersatz durch Deutschland und Bürgschaften dafür, daß es sein Verbrechen nicht wiederholen könne.

„New York World“ beschimpft den deutschen Charakter.

Die letzten Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 16. Aug. (WB.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern ist die zweite Schlacht entbrannt.

Der Artilleriekampf nahm gestern an der Küste und zischen Her und Deule wieder äußerste Heftigkeit an, wurde während der Nacht unermüdet fortgeführt und steigerte sich heute früh zum Trommelfeuer. Hinter dichten Feuerwellen trat dann die englische Infanterie zwischen Bizchoote und Wolschaete in 18 Kilometer Frontbreite zum Angriff an.

Im Artois griffen die Engländer zwischen Hullauch und Lens schon gestern Morgen mit vier kanonischen Divisionen an. Sie drangen nach stärkster Feuerwirkung in unsere erste Stellung ein und suchten durch dauernden Nachschub frischer Kräfte die Einbruchsstelle beiderseits von Loos zu vertiefen. Nach aufgefundenen Befehlen war das Ziel ihres Angriffs das 4 Kilometer hinter unserer Front gelegene Dorf Vendin-le-Biel.

In tagsüber währenden erbitterten Kämpfen drängten unsere Truppen durch Gegenangriffe den eingedrungenen Feind bis über die dritte Linie unserer ersten Stellung wieder zurück. Der Gewinn der Engländer ist gering; in neuen Angriffen, die sich bis zu elf Malen wiederholten, versuchte der zähe Gegner am Abend nochmals sein Glück. Vor unserer Kampflinie drangen die feindlichen Sturmwellen zusammen. Südlich von Hullauch und westlich von Lens wurde der Angreifer, der an allen Stellen des Kampffeldes schwerste Verluste erlitten hat, abgewiesen.

Bei St. Quentin entfalteten die Franzosen nachmittags besond. lebhafteste Feuerwirkung. Es gelang ihnen mit etwa 3000 Schuß auf die innere Stadt das Pfarrhaus in Brand zu setzen. Von dort sprang das Feuer auf die Kathedrale über, die seit 8 Uhr 30 abends in Flammen steht.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im mittleren Teil des Chemin des Dames herrschte tagsüber lebhafteste Kampfaktivität der Artillerien. Nachdem schon morgens ein Vorstoß gescheitert war, setzten am Abend starke französische Angriffe zwischen Cerny und Gehöft Hurtebise in etwa 5 Kilometer Breite ein. Die Angriffe wiederholten sich hin- und herwogender Kampf tobte bis in die Nacht. Wir blieben voll im Besitz unserer Stellungen; die vergeblichen Anläufe haben den Gegner viel Blut gekostet.

An der Nordfront von Verdun nahm der Artilleriekampf wieder große Stärke an; französischerseits wurde er aber nicht mit der Heftigkeit geführt wie am 1. und 13. August.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der

Front des Generalfeldmarshalls

Kronprinz Leopold von Bayern.

ist die Lage unverändert.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In Verfolgungsgeschehen brachen deutsche und österreich-ungarische Truppen mehrfach den Widerstand feindlicher Nachhut im Gebirge südlich des Tretusul-Tales.

Stadtnachrichten.

Aus dem Geheimen Zivilkabinett
Seine Majestät des Kaisers ging Herrn Weigand folgendes Schreiben zu:
Seine Majestät der Kaiser und Königin haben die Gnade gehabt, Euer Hochwohlgeboren das Verdienstkreuz für Kriegshilfe zu verleihen.

Auf Allerhöchsten Befehl beehre ich mich, Ihnen die Abzeichen hierneben ergebenst zu übersenden.

Der Geheime Rabinetsrat
Wirkl. Geh. Rat
gez. von Valentini.

Auszeichnung. Flieger Otto Kuhl hier erhielt das Eisene Kreuz II. Klasse. A. der Kaiser überreichte den Feldauszeichnung persönlich.

Verleihung. Der König der Bulgaren hat dem hiesigen Oberbahnhofsverwalter, Herrn Rechnungsrat Göbel das Verdienstkreuz mit Krone des Zivildienstordens verliehen.

Vom Kurhaus. Josef Blaut verabschiedete gestern seinen zweiten hiesigen Besuch und hatte wieder großen Erfolg. Wie bei seinem ersten Hiersein schon geschrieben ist Blaut ein Künstler, dem nichts Schwierigkeiten macht. Er trägt vor, singt, er hat eine hübsche Stimme —, imitiert Stimmen, miment eine Kinovorstellung, „arbeitete Opern“ usw. In allem, mit dem er vor seine Gäste trat, reichte über den Durchschnitt hinaus, ja er ist vorzüglich. Sein Repertoire ist äußerst reichhaltig und angenehmer Weise wickelt er sein ganzes Programm nahtlos ab, so daß der Zuschauer keine Unterbrechung zu bemerken braucht. Bei seinem letzten Auftreten haben wir Einzelheiten erfahren, da „auf besondere Wünsche“ fast auf dasselbe auf der Bildfläche erschienen wie damals, wollen wir darüber hinweg gehen und nur bemerken, daß Blaut den bis auf den letzten Platz besetzten Saal so ausverkauht unterhielt, daß Tränen gelacht wurden und es des Beifalls beinahe kein Ende nehmen wollte.

Kurhaustheater. Das Theaterbüro schreibt uns: Das morgen stattfindende Frankfurter Gesamt-Gastspiel der Spielleitung des Herrn Karl Karpowsky vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. bringt eine Aufführung des entzückenden Preis-Lustspiels „Comtesse d'Essex“ von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Gesfeld. — Das Stück spielt in Karlsbad 1818. — In den Hauptrollen sind beschäftigt: die Damen Eugénie Zabel (Titelrolle), Adelheid Leuz, Clara Schlier, Gene Obermeier, die Herren Karl Karpowsky, Otto Laubinger, Max Schredl, Curt Agte. — Anfang der Vorstellung 8 Uhr.

Das Ende der festlosen Zeit. Beinahe nähert sich die sog. festlose Hälfte des Kirchenjahres ihrem Ende. Schon die letzten Trinitatissonntage bringen uns einige Tage, die zwar nicht den Namen der großen Feste tragen, die aber gerade während des Jahres mehr als sonst die Gemüter der Gläubigen bewegen. So ist es z. B. mit dem Erntedankfest, das unmittelbar bevorsteht. Im vorigen Jahre war die Ernte in den deutschen Landen nicht sehr gesegnet und angesichts des bevorstehenden Winters das Erntedankfest nur Anlaß zur Bitte, daß das deutsche Volk durchhalten könne. Es hat durchgehalten, und wenn diesmal Zeichen einer gesegneten Ernte das Erntedankfest gefeiert wird, dann wird auch der Winter wieder mehr als die Bitte zum Rechte kommen. Neben dem Erntedankfest steht aber der Feiertag des 400jährigen Gedenktages der Reformation bevor. Im Frieden wäre diese Feier ebenfalls imposant geworden, jetzt ist sie still, denn noch ist keine Zeit, die laute Feste zu feiern. Es ist wiederholt gesagt worden, die Jubelfeier der Reformation, überhaupt bis zur Friedenszeit zu verschieben. Da muß man denn aber sagen,

das widerspräche dem Geist der Reformation. Feiern dürfen wir ein so wichtiges Ereignis auch im Kriege, vielleicht noch eher wird jetzt der Segen der Reformation erkannt werden, wo der Krieg gezeigt hat, wie notwendig die Segnungen der Religion für im Kriege erwiesenen haben. Die Konfessionen einiger Provinzen haben denn auch in diesem Sinne Vorkehrungen getroffen.

Die neue Postordnung. An Stelle der Postordnung vom 2. März 1900, die im Laufe der Jahre durch zahlreiche Änderungen und Ergänzungen unübersichtlich und erneuerungsbedürftig geworden war, tritt mit Wirkung vom 1. Oktober eine unterm 28. Juli erlassene neue Postordnung. Der Stoff ist an einigen Stellen anders geordnet, besonderer Wert ist auf möglichst Einfachheit, Klarheit und Gemeinverständlichkeit des Ausdrucks gelegt worden. Bei der Neubearbeitung hat der Deutsche Sprachverein mitgewirkt. Die neue Postordnung wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Sie enthält im wesentlichen folgende Änderungen: Geschäfts-, Anpreisungs-, Wohltätigkeits-, Gedenk- und ähnliche Marken dürfen nicht auf den rechten Teil der Vorderseite der übrigen Briefsendungen geklebt werden. Lichtspielrollen aus Zellhorn werden unter Inhaltsangabe auf der Paketadresse zur Beförderung zugelassen, wenn sie in Kisten oder starke Pappes unter besonderen Vorsichtsregeln verpackt sind. Radium- und mesothorhaltige Körper mit einem Gehalt von über ein Milligramm Radium-Element werden ebenfalls zugelassen, bei der Verpackung müssen jedoch besondere Vorschriften beachtet, auch muß der Inhalt auf dem Paket und Pakettkarte in die Augen fallend angegeben werden. Ferner werden die Gebühren für außergewöhnliche Zeitungsbeilagen neu geregelt. Die zulässige Zahl der den Postaufträgen zur Geldeinzahlung beigelegten einzuliefernden Papiere ist auf 10 beschränkt worden.

Die Anmeldung von Gütern. Nach einer neuen Verfügung der Eisenbahndirektion haben die Güter- und Eilgüteranmeldungen für jeden Empfänger von Gütern diejenige Benachrichtigungsart (durch Fernsprecher, Telegraph, besonderen Boten, Post usw.) zu wählen, die den raschesten Wagenumschlag gewährleistet. Vereinbarungen, die diesem Interesse widersprechen, sind zu kündigen. Namentlich ist auch an Sonn- und Feiertagen die Art der Benachrichtigung zu wählen, die den Empfänger am schnellsten erreicht.

Vorschlag zur Behebung der Papiernot. Eine Firma in Bonn hat dem Reichskanzler einen Vorschlag zur Behebung der Papiernot unterbreitet. Er geht dahin, zu beantragen, daß die handelsgesetzlichen Bestimmungen dahin abgeändert werden, daß die Aufbewahrungsfrist der Geschäftspapiere usw. von 10 Jahren auf 5 bzw. 3 Jahre herabgesetzt werde, wobei im Gesetz zu bestimmen wäre, für welche Geschäftspapiere, Bücher und Schriftstücke die bisherige Aufbewahrungspflicht aufrecht erhalten bleiben soll. Die Firma weist darauf hin, daß eine große Menge von Rohstoffen für die Papierfabrikation gewonnen werden könnte, wenn die Geschäftspapiere früher eingestampft würden.

Eigenbau von Gemüsesamen. Die Dedung des Bedarfs von Gemüsesamen steht während des Krieges auf Schwierigkeiten. Die Witterung der Kriegsjahre war dem Gemüsesamendbau ungünstig, außerdem ist der Bedarf erheblich gestiegen. Um einem Mangel an Samen für das nächste Jahr vorzubeugen, sollte jedermann bestrebt sein, den im nächsten Jahr benötigten Samen selbst zu erzeugen. Bei den einjährigen Pflanzen, wie Bohnen, Salat usw., läßt sich das ohne besondere Schwierigkeiten und Kosten durchführen.

Beim Genuß neuer Kartoffeln ist Vorsicht zu üben. Die meist nicht voll ausgereiften Knollen enthalten einen unter Umständen für den Menschen schädlichen Stoff, dessen Wirkung man durch Hinzufügen einiger Kümmelförner zum Sudwasser am

nachdrücklich ausgleicht. Beim und unmittelbar nach dem Genuß frischer Kartoffeln empfiehlt es sich, alle Getränke, insbesondere Wasser, zu meiden, da sonst ernste Erkrankungen eintreten können.

Die Frühdruschprämie. Die für alle Getreidearten bis zum 15. August 1917 geltende Frühdruschprämie von 60 Mark für die Tonne hat beim Brotgetreide den erwünschten Erfolg einer raschen Anlieferung gehabt. Bei Hafer und Sommergerste aber sind die Anlieferungen nicht nur, wie das wegen der späteren Ernte dieser Getreidearten zu erwarten war, geringer gewesen, sondern blieben weit hinter den Anforderungen des Heeres zurück. Der Grund dafür liegt in dem ungünstigen Ausfall der Ernte an Sommergetreide in vielen Gebieten Deutschlands. Der Präsident des Kriegsernährungsamts hat deshalb in Ergänzung der Verordnung über den Frühdrusch vom 2. Juni 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 443) durch eine Verordnung vom 11. August bestimmt, daß die Frühdruschprämie von 60 Mark für die Tonne bei der Anlieferung von Hafer und Gerste weiter Gültigkeit hat. Wie lange die Druschprämie in dieser Höhe beibehalten wird, hängt von dem Umfange der Anlieferungen in der nächsten Zeit ab. Jedenfalls müssen die Landwirte mit der Möglichkeit rechnen, daß in absehbarer Zeit eine Herabsetzung der Prämie eintritt; es liegt daher in ihrem eigenen Interesse, die Anlieferung nach Möglichkeit zu beschleunigen.

Urlaubsstellen für heimatlose Urlauber. Zahlreiche Familien in allen Teilen des Reiches haben sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, Mannschaften, die keine Angehörigen haben, bei denen sie ihren Heimaturlaub verleben können, bei sich aufzunehmen.

Hierzu wird nach Mitteilung im „Armeeverordnungsblatt“ folgendes bestimmt:

1. Sofern nicht die Gewährung von Freistellen auf Grund des Erlasses vom 23. November 1916 beantragt werden soll, werden sich die Truppenteile wegen Unterbringung heimatloser Urlauber an die stellvertretenden Generalkommandos, in deren Bereich sie aufgestellt worden sind. Sonderwünsche der Urlauber betreffs Unterbringung in bestimmten Orten oder in anderen Korpsbereichen sind dabei besonders zum Ausdruck zu bringen.

2. Die stellvertretenden Generalkommandos nehmen die Verteilung der Urlauber auf die Urlaubsorte vor und teilen diesen und den Truppenteilen das Erforderliche mit.

3. Können in einem Korpsbereich nicht alle angemeldeten Urlauber untergebracht werden oder bestehen Sonderwünsche für die Unterbringung in anderen Korpsbereichen, so wenden sich die stellvertretenden Generalkommandos an die Geschäftsstelle: Fürsorge für heimatlose Urlauber, Bürgel i. Thür.

4. Diese veranlaßt:

a) Feststellung geeigneter Urlaubsorten auf Grund des ihr vom Kriegsministerium übermittelten Verzeichnisses über vorhandene Urlaubsorten im Reich (zusammengestellt nach den Angaben der stellvertretenden Generalkommandos) unter Berücksichtigung der von der Geschäftsstelle etwa außerdem noch ermittelten Urlaubsorten.

b. Anfrage bei den zuständigen stellvertretenden Generalkommandos, ob diese Urlaubsorten zur Verfügung gestellt werden können.

c) Mitteilungen des Ergebnisses der Ermittlungen an das antragende stellvertretende Generalkommando.

5. Wesentliche Änderungen hinsichtlich der von den stellvertretenden Generalkommandos bisher hierher namhaft gemachten Ortschaften und Familien, die heimatlose Urlauber aufnehmen, sind dem Kriegsministerium (Infanterie-Abteilung) mitzuteilen, welches der Geschäftsstelle „Fürsorge für heimatlose Urlauber“ davon Kenntnis gibt.

Kleinwohnungsbaunach dem Kriege. Es wird damit gerechnet werden müssen, daß nach dem Kriege in einer Reihe

von Städten und Industriestädten ein Mangel an Wohnungen, namentlich an Kleinwohnungen eintreten wird. Da in der Uebergangszeit die Herstellungskosten für Wohngebäude noch sehr hoch und überdies die nötigen Hypothekengelder zu vorteilhaften Bedingungen kaum zu haben sein werden, ist nicht zu erwarten, daß die private Bautätigkeit den Wohnungsmangel ohne Weiteres wird beheben können. Das Reichsamt des Innern hat deshalb bei den Bundesregierungen eine Prüfung der Frage angeregt, durch welche Hilfsmaßnahmen die Erbauung neuer Wohngebäude in der Uebergangszeit gefördert werden kann.

Humoristisches. Anzeige von heute: „Mann oder Frau zum sofortigen Eintritt als Bürojunge gesucht“.

Briefkasten der Schriftleitung.

H. R. Ohne Namensangabe geben wir keine Auskunft.

Vom Tage.

Cronberg. Wegen Felddiebstahls (meistens Obstdiebstahl) wurden zwölf Personen, darunter elf von Cronberg mit Geldstrafen bzw. Haft belegt und ihre Namen durch die Polizeiverwaltung bekannt gegeben.

Vom Main. Bei Versteigerungen, die in den letzten Tagen stattfanden, wurden geradezu unglaubliche Preise erzielt. So wurden in der Gemarkung Lohr von Bäumen, die in Friedensjahren für 20 — 30 Mark versteigert wurden, heute 220 Mark und mehr erzielt.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

Samstag, 18. August.
Morgens, an den Quellen von 7 $\frac{1}{2}$ — 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Choral: Nun bitten wir den heiligen Geist.
Ouverture: Der Kalif v. Bagdad Boieldieu
Leben und Lieben. Walzer
Wiegenlied Vermaire
Domino-Gavotte Oelschlegel
Madeleine. Intermezzo Aletter
Nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ — 6 Uhr.
Der Kesseldorfer Marsch.
Ouverture: Idomeneo Mozart
Erste Glücks-Gavotte Salabert
Fantasie aus Romeo und Julie Gounod
Walzer aus Die geschiedene Frau Fall
An der Wiege Moszkowski
Canzonet a' Nicoda
Gnomentanz Meyer-Helmund
Abends von 8 $\frac{1}{2}$ — 10 Uhr.
Ouverture: Der König von Yvetot Adam
Zwischenakt aus Mignon Thomas
Melodie. Serenade Moszkowski
Fantasie aus Die verkaufte Braut Smetana
Künstlerleben. Walzer Strauss
Träumerei Schumann
Gavotte-Serenade Hartog
Potpourri: Die Puppenfee Bayer
Abends 8 Uhr: Theater.

Kirchliche Anzeigen.
Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis, 19. August.
Vormittags 8 Uhr. Christenlehre für die Konfirmanden des Herrn Pfarrers Wenzel.
Thema für alle Gottesdienste: Das Bild eines Christen nach Luthers Schrift: „Von der Freiheit eines Christenmenschen.“ (1. Kor. 9, 19).
Vormittags 9 Uhr 35 Min. Herr Dekan Holzhausen. Reformationsdenkmal.
Vormittags 11 Uhr. Kindergottesdienst. Herr Dekan Holzhausen.
Nachmittags 2 Uhr 10 Min. Herr Pfarrer Wenzel. Kollekte wie oben.
Mittwoch, den 22. August. Abends 8 Uhr 30 Min. Kirch. Gemeinschaft im Kirchenaal 3.
Donnerstag, den 23. August. Abends 8 Uhr 30 Min. Kriegsbefreiung mit anschließender Feier des Heil. Abendmahls. Herr Garnisonhilfsprediger Walter.
Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche.
Am 11. Sonntag nach Trinitatis, 19. August.
Thema wie oben.
Vormittags 9 Uhr 40 Min. Herr Pfarrer Wenzel. Kollekte wie oben.
Mittwoch, den 22. August. Abends 8 Uhr 30 Min. Kriegsbefreiung. Herr Garnisonhilfsprediger Walter.

Das konzentrierte Licht



Osram-Azo
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das aus dem Osram-Glühbirnen-Unternehmen
Werk Osram, Leiznig für das Fabrikat der
Leuchttechnik, Deutsche Licht- und Glühlampen-Fabrik

Freibank. Samstag, 18. August, vor- mittags 9 Uhr wird auf dem Schlachthaus Kaltfleisch, 75 Pfund und Schweinefleisch 50 Pfund zum Preis von Mark 1 pro Pfund ver- kauft unter Vorlage der rordurch- schritten Lebensmittelliste u. Abgabe Fleischmarken No. 1 — 10. An Reihe kommt die Anfangsbuch- stabe D. — E. Bad Homburg, 17. Aug. 1917 Schlachthausverwaltung.	Gesucht von 2 alten Damen zum 1. Okt. für dauernd möbl. Wohnung mit Wiedmung (ohne Kochen) 3 — 4 Zimmer mit 3 Betten und kleine Küche, Erdgeschoss, Eingebende Ang. mit Preisangabe unter G. 3356 an die Geschäftsst. ds. Bl. 3 Zimmerwohnung mit Gas, Wasser, und Zubehör zu vermieten. Schindigasse 2. (5189a)	Rissleffstraße 11 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Bad, abgeschlossener Vorplatz nebst Zubehör II. Etage, möbliert oder unmöbliert zu vermieten. 2804 Schöne 3-Zimmerwohnung in 1. Stock mit Balkon und allem Zubehör zum 1. Juli zu vermieten. 1545a Saalburgstraße 35.	Schöne 3 Zimmerwohnung möbl. oder unmöbl. nebst hübschem Rangdazimmer mit Küche, Keller, Kochgas und elektr. Licht, abgeschl. Vorplatz im 1. Stock zu vermieten. 2070a Elisabethstraße 25. Kleine Wohnung zu vermieten. 3350a Rindische Stiftstraße 15 Zu erforsen Obergasse 2.	18 Ferdinandsplatz Zu vermieten ab 1. Juli 1. Stock 6 — 8 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Gas, allem Zubehör möbl. oder unmöbl. 1773a Möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. 3265a Frankfurterlandstr. 36.
--	--	--	---	--

Abgabe von Fleisch.

Am Samstag, den 18. ds. Mts. von mittags 12 Uhr an können von den Meßgern auf die Reichsfleischkarte

150 Gramm frisches Fleisch
u. 100 Gramm Wurst.

gegen Ablieferung der Fleischmarken Nr. 1 — 10 bezw. 1—5 für die Zeit vom 13. bis 19. August bezogen werden.

Bad Homburg v. d. H., den 17. August 1917.

Der Magistrat.
Lebensmittelversorgung.

3388

Warning!

Bei dem am 12. ds. Mts. nachmittags erfolgten Fliegeralarm haben sich zahlreiche Personen auf den Straßen angesammelt. Da nach erfolgtem Sirensignal feindliche Flieger in wenigen Minuten über hiesiger Stadt erscheinen können, weisen wir, um Unglücksfälle zu verhüten, erneut darauf hin, daß sich alle auf der Straße befindlichen Personen sofort in die nächsten Häuser zu begeben haben.

Bad Homburg v. d. H., den 15. 8. 17.

Polizeiverwaltung.

Obstversteigerung.

Samstag, den 18. August 1917 kommt an den Alrbecken die Ernte von 8 Bäumchen Mirabellen und 2 Bäumen Frühäpfel zur Versteigerung. Wiederverkäufer werden bei der Versteigerung zum Bieten, nicht zugelassen.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr an der Brücke am Seedammweg.

Bad Homburg v. d. H., den 16. August 1917.

Der Magistrat

Disconto-Gesellschaft

Hauptsitz Berlin

Kapital u. Reserven rund M 420,000 000

Berlin, Antwerpen, Bremen, Essen, Frankfurt a. M.

London, Mainz, Saarbrücken,

Cöpenick, Cöstrin, Frankfurt a. O.,

Homburg v. d. H., Offenbach a. M., Oranienburg.

Potsdam, Wiesbaden,

Hamburg: Norddeutsche Bank in Hamburg

Köln: A. Schaaffhausen'scher Bankverein A.G.

Uebernahme von Vermögensverwaltungen,
An- und Verkauf von Wertpapieren
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung auf
längere und kürzere Termine.

Schranklächer unter Mitverschluß des Mieters.
Auszahlungen gegen Kreditbriefe und Reiseschecks.
Vermittlung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Zweigstelle:

Bad Homburg vor der Höhe Kurhausgebäude

Preise für Damen-Bedienung

Kopfwaschen mit Frisur M 1.50

Kopfwaschen ohne Frisur M 1.—

(1866) Für Mädchen unter 14 Jahre M — 75

Einfache Frisur M 1.—

Frisur mit starker Welle M 1.50

Preis-Ermäßigung auf alle diese Bedienungen bei
Karten zu 10 Nummern

Karl Kesselschlager, Hoffriseur

Bad Homburg,

Louisenstr. 87.

Zu verkaufen:

Ein vollst. Bett, ein eint. Kleider-
schrank, 1 Stüchenschrank, 1 Sofa,
1 Feldbett mit Matratze, 1 fl. lat.
Waschtisch, 1 Anrichte, 1 elektrisch.
Küster, 1 Eschenschrank, 1 Küchen-
tisch u. a. meh.

Bei Frau Karl Knapp
Louisenstraße 8. 3380

Kleines oder mittleres Landgut

in der Nähe von Homburg zu
kaufen gesucht. Gest. Offerten
unter P. H. 3377 an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Mücke weg!

Bester Schutz geg. Insektenstiche à 40 Pf.
Bei Otto Voltz, Hoff. Drogerie

Kleine

Rehpincher Hündin

schwarz mit braun, am Montag
13. August entlaufen. Gegen Be-
lohnung abgegeben. Vor Ankauf
wird gewarnt. 3344

Kirchhof, Bachstraße 39, I

Strauenhaar

ausgeämmtes und abge-
schnittenes faust
Dörsm's Puppenklinik
Louisenstr. 20 geg. dem Marktplatz.

Stall mit 6 Hasen

zu verkaufen 3381
Obergasse 3.

Frühäpfel

(Alexander) zu verkaufen
Pfund 40 Pf. 3379
Homburger Hof, Gontzenheim.

Verloren.

Am Montag auf der Hirschgarten-
allee eine dunkelgrüne gestreifte
Mütze sowie am Mittwoch auf
dem Schwedenpfad eine silberne
Damenuhr (Sprungedel) an
silberner Kette. Gegen sehr hohe
Belohnung abgegeben in der Ge-
schäftsstelle ds. Bl. u. 3373

Wir suchen für sofort oder später:

1 Koch
1 Portier od. Portierfrl.
1 Sekretär - Empfangsherr
oder Dame

1 Servierfräulein
1 Köchin
1 Zimmermädchen
1 Hausmädchen
1 Hausdiener

Angebote mit Zeugnisabschriften und
Bild erbeten

Hotel Hohenzollern
Wiesbaden. 3378

Wir suchen

für sofort
starke Arbeiterinnen
jugendliche Arbeiter
Holzwollfabrik

Lannus Oberursel.

Hohemarkstraße 50 3386

Laufmädchen

für sofort gesucht 3383

Färberei Kuchel.

Besseres Alleinmädchen
oder eins. Fräulein in fl. fein.
Haush. in Frankfurt per 1. Okt. ge-
sucht. Näheres 3396
Dornholzhausen, Lindenstr. 1.

Bekanntmachung über Höchstpreise für Obst.

Auf Grund des § 4 der Verordnung über Gemüse, Obst und
Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzbl. Seite 30.) wird
bestimmt:

§ 1.

Der Preis für folgende Obstsorten darf beim Verkauf durch den
Erzeuger die nachstehenden Sätze je Pfund nicht überschreiten:

Für Äpfel:

Gruppe 1. 0,40 M

Hierzu gehören: Weißer Winterkalvil, Cox Orangen, Gravener,
steiner, Rands-Renette, Abersleher Kalvil, Gelber Richard, Signe
Tillisch, von Jucalmaglos Renette, Ananas-Renette, Gelber Bellefleur,
Schöner von Bokop, Vondesberger Renette, Goldrenette von Bienenheim,
Coulons-Renette, Weißer Alarapfel, Winter-Goldparwane, Apfel aus
Cronels.

Diese Früchte müssen aber, wenn sie zur Gruppe 1 gerechnet
werden sollen, die Beschaffenheit von Edelobst haben, mithin für ihre
Sorte über mittelgroß und ohne nennenswerte Fehler sein. Als Fehler
sind insbesondere anzusehen: Unvollständige Reife, starke Fuchslabium-
flecke, starke Druckflecke, Wurmfisch, Stippflecke, Verkrüppelungen oder
mißgestaltete Formen.

Gruppe 2. 0,25 M

Diese Gruppe umfaßt sämtliche Äpfel, soweit sie nicht unter
Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht zur
Gruppe 1 gehören. Die Äpfel müssen aber gepflückt, gut sortiert
mittlerer Art und Güte sein.

Gruppe 3. 0,10 M

Zu dieser Gruppe gehören: Alles Schüttelobst, Ausschuß- und
Falläpfel sowie Mostäpfel.

Verkauft ein Erzeuger sein gepflücktes Obst unsortiert, so wie
der Baum es gegeben hat, aber ohne Fallobst, so kann er einen Ein-
heitspreis verlangen, der aber den Betrag von 0,20 M nicht über-
steigen darf.

Für Birnen:

Gruppe 1. 0,35 M

Die Gruppe bilden: Gute Louise von Voranches, Köstliche von
Charneu, Birne von Tongre, Bos's Flaschenbirne, Dr. Jules Gump,
Williams Christbirne, Handenpotts Butterbirne, Gellers Butterbirne,
Clapps Plebling, Diels Butterbirne, Vereins-Dechantbirne, Forell-
birne, Winter-Dechantbirne, Josephine von Mecheln.

Diese Früchte müssen aber, wenn sie zur Gruppe 1 gehören sollen,
die Beschaffenheit von Edelobst haben, mithin für ihre Sorte über mit-
telgroß und ohne nennenswerte Fehler sein. Als Fehler sind insbeson-
dere anzusehen: Unvollständige Reife, starke Fuchslabiumflecke,
starke Druckflecke, Wurmfisch, Stippflecke, Verkrüppelungen und miß-
gestaltete Formen

Gruppe 2. 0,20 M

Diese Gruppe umfaßt sämtliche Sorten Birnen, soweit sie nicht
unter Gruppe 1 genannt sind oder infolge ihrer Beschaffenheit nicht
zur Gruppe 1 gehören. Die Birnen müssen gepflückt, gut sortiert und
mittlerer Art und Güte sein.

Gruppe 3. 0,08 M

Hierzu gehören: Alles Schüttelobst, Ausschuß und Fallbirnen
sowie Mostbirnen

Pflaumen 0,30 M

Zweitschen, Hauspflaumen, Hauszweitschen, Muspflaumen,
Bauernpflaumen, Thüringer Pflaumen, mit Ausnahme der
Brennzweitschen

0,20 M
0,10 M

§ 2.

Der Erzeuger darf beim Verkauf vom

1. November 1917 ab einen Zuschlag von 10 v. H.,

19. Dezember 1917 ab einen Zuschlag von 15 v. H.,

16. Januar 1918 ab einen Zuschlag von 25 v. H.,

1. März 1918 ab einen Zuschlag von 35 v. H.,

1. April 1918 ab einen Zuschlag von 50 v. H.,

für Lagerung auf die im § 1 festgesetzten Höchstpreise berechnen.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft

Berlin, den 26. Juli 1917.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Verwaltungsabteilung.

Der Vorsitzende von Tilly.

Bad Homburg v. d. H., den 6. August 1917.

Die Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreise werden hiermit
für den Oberrheinkreis, wie folgt, festgesetzt, und zwar bis 1. Nov. 1917

		Es beträgt für	bei einem Erzeuger- höchstpreis von	Großh. Kleinh. preis preis für das Pfund.	
Äpfel	Gruppe 1.		40	48	64
	2.		25	30	40
	3.		10	12	17
Birnen	1.		35	45	60
	2.		20	26	34
	3.		8	10	15
Pflaumen			30	38	50
Zweitschen, Hauspflaumen, Hauszweitschen, Muspfla- men, Bauernzweitschen, Thüringerpflaumen mit Ausnahmen der Brenn- zweitschen			20	26	34
Brennzweitschen			10	13	17

Der Kreisausschuß des Oberrheinkreises
J. B. v. Bräuning.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis gebracht.

Bad Homburg v. d. Höhe, 15. August 1917

Polizeiverwaltung.

Eine Köchin

somit,
ein Zimmermädchen
zum 1. Sept. gesucht 3387
Promenade 59.

Zuverlässige Frau

für täglich zwei Stunden gesucht.
Elisabethenstraße 14.

Träger oder Trägerin

zum Austragen der Zeitchriften
ganzen Tag gesucht
L. Staudt's Buchhandlung
Louisenstraße 75.

Kleine Wohnung

zu vermieten.
E. Boagel, Kaiserstr. 14.